

Lyon 21/22

Lyon ist eine wundervolle Stadt und ich bin unglaublich froh, mein Erasmus dort verbracht zu haben. Ich war ein ganzes Jahr dort und sehr glücklich darüber, nicht nach wenigen Monaten schon wieder abreisen zu müssen. Nach Weihnachten fühlte ich mich wirklich angekommen und konnte dann die Stadt und das Studium erst so richtig würdigen und auch meine Freundschaften nochmal sehr vertiefen.

Studium: Es gibt 2 Medizinfakultäten; ich wurde automatisch Lyon sud zugeteilt. Es haben sich Blöcke aus 2x3 Wochen Praktikum mit 6 Wochen Kursen abgewechselt. Die Kurse fanden immer nachmittags statt, waren jedoch keine klassischen Vorlesungen, sondern es wurde erwartet, dass man sich das Thema schon vorher eigenständig erarbeitet hat, um dann gemeinsam klausurartige Fragen und Patientenfälle durchzugehen oder hilfreiches Wissen zu ergänzen.

Das Lehrbuch in allen Fächern ist das „référentiel des collèges“; was dort steht, ist Gesetz. Eine sehr knappe Kurzzusammenfassung der einzelnen Kapitel findet man in Form der „Codex“, diese beiden waren hauptsächlich meine Lerngrundlage. Ansonsten gibt es im Portal claroline die Kurs-Materialien.

Die Praktika waren je nach *service* sehr unterschiedlich. Meist musste ich nicht wie bei Famulaturen ganztägig 5 Tage die Woche kommen, sondern erstellte einen Plan mit den anderen *externes*, um sich aufzuteilen. Leider waren wir meist viel zu viele Studierende, sodass man, auch wenn man es möchte, oft nicht viel Zeit im Krankenhaus verbringt. Für mich war Neurologie bei Prof. Thoubois am Besten: ich durfte täglich kommen, selbstständig Patientenanamnese und Untersuchung erheben, dann den Assistenzärzten („*internes*“) berichten. Ich wurde mitgenommen auf Visite; wir haben zusammen interessante Fälle angeguckt und erklärt bekommen. Wir durften sogar Speicheldrüsenbiopsien und Lumbalpunktionen machen. Auch Urologie bei Prof. Paparel kann ich empfehlen; hier hatte ich das Glück, bei verschiedensten OPs assistieren zu dürfen. Besonders interessiert hat mich dabei geschlechtsangleichende Chirurgie.

Natürlich lief das ganze Studium auf französisch; mir hat hierbei der Sprachkurs für medizinisches Personal am Anfang sehr geholfen. Er wurde als Blockkurs abgehalten; ich fand ihn nicht nur sprachlich bereichernd, sondern auch sehr gut, um andere Erasmusler kennenzulernen und sich über organisatorische Probleme auszutauschen.

Das bekannte Büchlein „Französisch für Mediziner“ war für mich persönlich kein must-have.

Wohnungssuche: Im Sommer ist die Suche nach WG Zimmern sehr schwierig; die Preise sind deutlich höher als in Leipzig. 500 € sind für eine eher mediokre Unterkunft ganz normal und die meisten WGs, die ich kennengelernt habe, waren sehr zweckmäßig; es geht ums Miete teilen und nicht so sehr ums freundschaftliche Zusammenleben. Für die Suche kann ich „leboncoin“ (ähnlich ebay Kleinanzeigen) und „la carte des colocs“ empfehlen.

Ich habe allerdings in der Résidence Parc Blandan vom CROUS (Studentenwerk) gewohnt. Dort hatte ich ein *studio* mit eigenem Bad und Küchenzeile. Es war ein schönes, modernes und für Wohnheime relativ großes Zimmer, direkt am Park und sehr zentral. Die Bewerbung hat ein bisschen Nerven gekostet. Mein Dossier habe ich per Post geschickt, man sollte unbedingt eine Rückmeldung erfragen, ob man das Zimmer sicher hat! Die Mietzahlung konnte trotz widersprüchlicher Angaben im Internet problemlos per ec Karte erfolgen, oder später auch per Lastschrift. Im Wohnheim gab es jede Woche ein echt tolles Animationsprogramm, durch das es sehr leicht fiel, Leute kennenzulernen. Auch die

Arbeitsräume und die gemeinsam genutzten Waschmaschinen und Trockner waren dafür eine gute Gelegenheit. Über eduroam hatte ich auch immer ein stabiles Wlan.

Studiert man in Lyon sud, kann es praktisch sein, nahe der Metrolinie B zu wohnen, die nach Oullins fährt, wo sich Uni und Klinik befinden. Durch einen Umstieg in den Bus braucht man etwa eine Stunde für den Weg. Ich bin jedoch immer mit dem Fahrrad gefahren; das ging etwas schneller und war für mich auch entspannter; man ist flexibel und wird von keinen Umbauarbeiten oder den häufigen Streiks aus dem Konzept gebracht. Mein Fahrrad habe ich sehr günstig auf *leboncoin* gefunden; der Kauf hat sich für mich sehr gelohnt. Es gibt auch ein tolles Leihfahrradsystem; für nur 16 € im Jahr darf man eine halbe Stunde lang kostenlos herumfahren und kann sein Fahrrad anschließend an einer der zahlreichen Stationen abgeben oder gleich nochmal ausleihen. Alternativ werden auch Fahrräder monatsweise verliehen. Für die Öffentlichen Verkehrsmittel kann sich die *carte técély* lohnen.

Organisatorisches: Ein Bankkonto habe ich bei BNP Paribas eröffnet, indem ich einfach ohne Termin vor Ort in eine Filiale gegangen bin. Konto und *carte bancaire* waren kostenlos, zudem bekam ich 80 € Bonus für Medizinstudierende. Das ging relativ unkompliziert; es ist keine französische Handynummer nötig, wenn man direkt in die Filiale geht. Das Konto brauchte ich vor allem für die *caf*, um Wohngeldzuschuss vom französischen Staat zu beantragen. Das war ein langwieriger Prozess, der sich aber auf jeden Fall lohnt! Für mich hat der Antrag von September bis Februar gedauert, aber ich habe dann rückwirkend ziemlich viel Geld auf einmal bekommen. Eine französische Handynummer habe ich mir nie angeschafft; es gab keine Probleme mit meiner deutschen.

Ausflüge: In Lyons Umgebung sind schöne Radtouren möglich: der Badensee im 12 km entfernten Parc de Miribel-Jonage, das Gebiet um die Monts d'or, das mittelalterliche Dorf Perouges oder auch die Stadt Vienne an der Rhone mit römischen Ruinen und einer tollen Kathedrale.

Tagesausflüge lohnen sich nach Annecy, Grenoble, Clermont-Ferrand. Übers Wochenende haben wir Wandertouren ab Grenoble und in den wunderschönen Calenques de Marseille gemacht. Auch Montpellier, Paris, Avignon, Nîmes, Aix-en-provence und das Elsass sind gut zu erreichen. Lyon mit seinen zwei Bahnhöfen ist sehr gut angebunden; günstige Zugtickets findet man über inOui/ Ouigo. Meist habe ich aber über trainline die günstigsten Tarife gefunden oder habe mehr Zeit geopfert und statt der Bahn den Flixbus genommen.

In Lyon selbst ist allerdings auch immer etwas los. Informiert bleibt man natürlich über diverse Facebookgruppen, aber man kann auch auf den Internetseiten *city-crunch Lyon* oder *le petit bulletin* nachsehen, was in der nächsten Woche ansteht.

Sehr profitiert habe ich von den Stadtbibliotheken. Dort kann man sich mit der *carte culture* sehr günstig Bücher, Musik, DVDs ausleihen, kostenlos in viele Museen (*Confluences* und *Beaux-arts* sind besonders empfehlenswert), und man bekommt Vergünstigungen für kulturelle Veranstaltungen z.B. in der Oper oder im théâtre des célestins.